

Die Rendanten und Geschäftsstellenleiter

Pastor Wilhelm Bode (1888 – 1908)

Wilhelm Bode studiert Theologie und nimmt 1886 die Stelle als Pastor in Egestorf an. Pastor Bode gründet 1888 die Egestorfer Spar- und Darlehenskasse und führt sie nebenberuflich als Rendant vom Egestorfer Pfarrhaus aus. Dazu setzt sich Bode für eine ärztliche Grundversorgung in Egestorf ein, unterstützt die Gründung des genossenschaftlichen Krankenhauses in Salzhausen, initiiert eine zentrale Wasserversorgung durch die Wasserleitungsgenossenschaft, fördert den Bau der Kleinbahn Winsen-Egestorf und legt den Grundstein für den Verein Naturschutzpark in der Lüneburger Heide. Vorträge und Reisen für das Genossenschaftswesen machen ihn in ganz Deutschland bekannt. Bis zu seinem Tode 1927 bleibt er erster Vorsitzender der Kasse.

Leopold Müller (1908 – 1928)

Leopold Müller übernimmt die Geschäfte der Egestorfer Spadaka und vereinigt in seinem neu gebauten Haus den Müllerschen Gemischtwarenladen, die Postagentur und die Genossenschaftskasse. Während des Ersten Weltkrieges setzt er sich besonders für die Einführung von Schecks und Überweisungen ein und begründet so den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Leopold Müller bleibt nach seiner Rendantentätigkeit bis 1953 Vorsitzender der Kasse.

Rudolf Lüer (1929 – 1960)

Rudolf Lüer besucht die Präparandenanstalt und das Seminar in Lüneburg. Im Ersten Weltkrieg wird er schwer verwundet und verliert einen Arm. Im Jahr 1916 erhält er eine Anstellung als Lehrer in Handstedt und unterrichtet später auch in Stöckte und Haverbeck. Seit 1924 ist Rudolf Lüer bei der Kasse in Egestorf tätig und übernimmt 1929 als erster hauptamtlicher Rendant die Geschäftsleitung der Spadaka. Er verlegt die Geschäftsräume in sein neu gebautes Haus in der Alten Dorfstraße.

Dr. Rolf Lüer (1960 – 1969)

Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Spadaka Hoopte wird Rolf Lüer Geschäftsführer der Spadaka Drage. 1960 übernimmt er die Geschäftsführung der Spadaka Egestorf. In seinem Elternhaus findet er angestaubte Bilanzen, Kontobücher und Unterlagen. Es sind die fast vollständigen Unterlagen der Spar- und Darlehnskasse Egestorf, nur die Bilanz von 1932 fiel einem Bombenangriff zum Opfer. In der Egestorfer Geschäftsstelle sammelt Rolf Lüer die Unterlagen und Archivalien aller Geschäftsstellen der Volksbank Nordheide und begründet damit das bislang einzigartige Genossenschaftliche Archiv. Mit seiner Dissertation zur Geschichte der Genossenschaftsbanken im Altkreis Winsen wird er 1997 von der Universität Hamburg zum Dr. phil. promoviert. 2003 zieht das GenoArchiv nach Handstedt. Hier werden Dokumente und Gegenstände aller Genossenschaftstypen der Landkreise Harburg, Lüneburg und des Heidekreises verwahrt und erforscht.

Alfred Siemering (1969 - 1985)

Alfred Siemering absolviert von 1953 bis 1956 eine Banklehre bei Rendant Rudolf Lüer in Egestorf und arbeitet anschließend bei der Spar- und Darlehnskasse in Kirchweyhe. Seit 1966 ist er wieder in Egestorf beschäftigt und wird dort 1969, im Jahr der Verschmelzung zur Volksbank Nordheide, Geschäftsstellenleiter. Er zeichnet für den Zahlungsverkehr und die Kreditabteilung verantwortlich. In dem 1970 gedrehten Film „Ein Tag bei der Volksbank Nordheide“ ist Alfred Siemering als Geschäftsstellenleiter zu sehen.

Erhard Lipke (1985 – 2011)

Erhard Lipke beginnt 1962 eine Banklehre bei der Spadaka Egestorf und absolviert danach ein Jahr bei der Spadaka Hoopte. Ab 1967 ist er als Leiter der fahrbaren Zweigstelle mit dem Bankbus unterwegs. Nach der Fusion mit der Volksbank Nordheide im Jahr 1969 baut er den Außendienst auf, geht mit Schreibmaschine und Koffer von Haus zu Haus und vermittelt Prämiensparen, Versicherungen und Bausparverträge. Seit 1985 leitet Erhard Lipke die Egestorfer Filiale der Volksbank Nordheide.

Matthias Sekerdick (2012 – heute)

Nach einer landwirtschaftlichen Lehre beginnt Matthias Sekerdick 1992 seine Ausbildung bei der Volksbank Nordheide eG. Seit 1995 ist er in der Filiale Egestorf und durchläuft dort verschiedene Verantwortungsbereiche und absolviert Fort- und Weiterbildungen. 2012 übernimmt Matthias Sekerdick die Filialeitung und steht den Egestorfer Kunden als bekannter und kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.



Die Standorte der Volksbank in Egestorf



Das Egestorfer Pfarrhaus ab 1888.



Das Geschäftshaus von Leopold Müller ab 1909.



Das Privathaus von Rendant Rudolf Lüer ab 1929.



Der erste Spadaka-Neubau 1960, erweitert 1969.



Die heutige Filiale der Volksbank Lüneburger Heide eG in Egestorf und ihre Mitarbeiter.

Von links Annika Menke, Matthias Sekerdick, Dorle Köditz, Michaela Hartten, Jutta Bargmann, Martina Helpap, Tim Müller

Damals und heute –
genossenschaftliche Werte leben

125 Jahre

Volksbank in Egestorf



Volksbank
Lüneburger Heide eG

Zeittafel

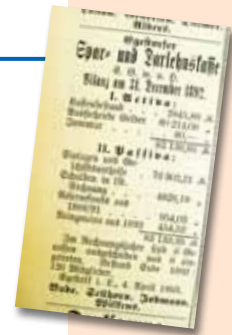
125 Jahre Volksbank in Egestorf

- 1888** Am 4. Januar hält Wanderlehrer August Fricke im Gasthaus Kruse einen Vortrag über ländliche Spar- und Darlehnskassen. Dort wird am 01.02.1888 der Spar- und Darlehnskassenverein Egestorf mit 38 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. In den Vorstand gewählt werden Pastor Wilhelm Bode, Fritz Sellhorn, Peter Jobmann, Chr. Rabeler, Heinrich Isernhagen und Louis Schlüchen. Pastor Bode führt als Rendant die Geschäfte im Pfarrhaus in Egestorf. Jedes Mitglied zahlt drei Mark Eintrittsgeld. Damit werden erste Anschaffungen, wie der Geldschrank und die Geschäftsbücher, getätigt. Bereits am 14. Februar hat die neue Kasse 64 Mitglieder.
- 1889** Infolge des Genossenschaftsgesetzes vom 01.05.1889 erfolgt eine Umbenennung in Spar- und Darlehnskasse Egestorf eGmbH. Wie alle ländlichen Kreditgenossenschaften arbeitet man hier mit der unbeschränkten Haftpflicht nach dem Grundsatz „Nur Vertrauen weckt Vertrauen“. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres hat die Kasse bereits 74 Mitglieder, die 10.104,- Mark als Spareinlagen angelegt haben. Der Umsatz beläuft sich allerdings auf nur 1.674,- Mark, da es in den Anfängen bei vielen als Schande gilt, Schulden zu machen.
- 1895** Die Spadaka Egestorf schließt sich der Hauptgenossenschaft in Hannover an, übernimmt 30 Geschäftsanteile à 100,- Mark sowie eine Garantiehafte von 15.000,- Mark und steigt 1896 in das Bezugs- und Absatzgeschäft ein. Nun haben die Mitglieder die Möglichkeit, über die Genossenschaft günstig Kali, Thomasmehl und Kokoskuchen einzukaufen und ihre landwirtschaftlichen Produkte zu vertreiben.
- 1896** Neben den Gemeinden Döhle, Egestorf, Lübberstedt, Nindorf, Sahrendorf und Schätzingendorf umfasst der Geschäftsbezirk der Spar- und Darlehnskasse Egestorf nun auch Evendorf.
- 1900** Es geht aufwärts: Die Spadaka Egestorf hat bei 187 Mitgliedern Ausleihungen von 218.318,- Mark und Einlagen von 236.590,- Mark. Gerade das kleine Völkchen, also Kinder und Jugendliche, kommt nach der Bickbeerenernte und der Kartoffelrodezeit, um sich einen Sparpfennig gutschreiben zu lassen, schreibt Pastor Bode 1908 im Rückblick auf die ersten Jahre.
- 1906** Am 20.07.1906 wird die Kleinbahnstrecke Winsen-Evendorf eröffnet. Schon im ersten Jahr verdoppelt sich der Bezug von Waren bei der Spadaka Egestorf.
- 1907** Um die ärztliche Versorgung in der Gemeinde Egestorf und Umgebung zu verbessern, baut die Spadaka ein Doktorhaus. Trotz einiger Zeitungsinserate meldet sich allerdings kein Mediziner, erst im Jahr 1909 zieht Dr. Schild in das Arzthaus. Nach ihm wohnen und praktizieren dort noch weitere Ärzte.
- 1908** Zum 20-jährigen Jubiläum weist die Kreditgenossenschaft eine Bilanzsumme von 515.588,- Mark bei einem Umsatz von 262.109,- Mark auf. Leopold Müller löst Rendant Pastor Wilhelm Bode ab und baut ab 1909 ein Geschäftshaus in Egestorf, in dem auch die Spadaka untergebracht ist.
- 1909** Weiterer Fortschritt hält Einzug: Egestorf hat neun Telefonanschlüsse, im Jahr 1911 bereits 15.
- 1913** Bei 245 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von 750.000,- Mark betragen die Ausleihungen 725.000,- Mark und die Einlagen 611.000,- Mark. Das Schulsparen wird eingeführt.
- 1914** Die Bilanzsumme steigt auf 900.000,- Mark, die Einlagen ebenfalls auf 900.000,- Mark, der Reservefonds beträgt 45.000,- Mark. Zur Finanzierung des Ersten Weltkrieges zeichnet auch die Spadaka Egestorf im Oktober 1914 die erste Kriegaanleihe. Im März 1915 beschließt der Aufsichtsrat, 40.000,- Mark vom Reservefonds in Kriegaanleihen anzulegen. Ende 1918 beträgt der in der Bilanz ausgewiesene Kriegaanleihebestand 182.900,- Mark.
- 1923** Das Geld ist nichts mehr wert. Rendant Leopold Müller erhält für Juli 1923 7 Mio. Mark als Vergütung. Bei einem Stand von 4,2 Billionen Mark = 4,20 Goldmark = 1 Dollar wird die Inflation im November 1923 gestoppt. Als Währung folgt die Rentenmark, im August 1924 die Reichsmark (RM). Bei einem Geschäftsguthaben ihrer Mitglieder von 51.885,- Mark schließt die Spadaka Egestorf das Jahr 1923 mit einer Bilanzsumme von 2.342.272.242.497.599,63 Mark ab und eröffnet ihre Geschäfte zum 01.01.1924 mit nur noch 130,44 Goldmark. In den folgenden Jahren wird die Genossenschaft wieder aufgebaut. Um die Härten der Geldentwertung auszugleichen, beschließt die Kasse eine freiwillige Aufwertung der Spareinlagen von 20%.



August Fricke war seit 1886 Angestellter der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover. Er beriet und half bei Genossenschaftsgründungen.

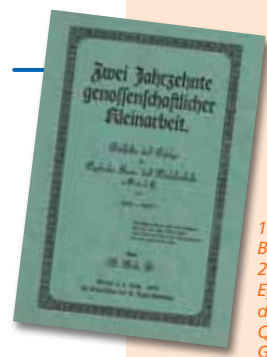
Bei der Gründung der Kasse im Gasthaus Kruse ist auch Gastwirt Peter Kruse als Mitglied dabei.



Zum Ende des Jahres 1896 hat die Kasse bereits 126 Mitglieder.



Im Doktorhaus der Egestorfer Spadaka erhält Dr. Schild Mietfreiheit sowie einen Jahreszuschuss von 720,- Mark.



1908: Pastor Wilhelm Bode beschreibt die ersten 20 Jahre der Spadaka Egestorf und schafft damit eine erste Quelle zur ländlichen Genossenschaftsgeschichte.



Auf diese Anzeige der Winsener Nachrichten vom 06.03.1923 konnte sich Rudolf Lürer beworben haben. Ein Jahr später beginnt er seine Tätigkeit bei der Spadaka.

- 1927** Pastor Wilhelm Bode, Gründer, Rendant, Vorstand und Förderer der Kasse, stirbt.
- 1929** Da der Kassenbetrieb sehr gewachsen und ehrenamtlich nicht mehr zu leisten ist, übernimmt Rudolf Lürer als erster hauptamtlicher Rendant die Geschäfte der Spadaka. Die Geschäftsräume werden in sein neues Haus verlegt.
- 1931** Angeregt von der Generalversammlung, richtet die Kasse in Döhle, Evendorf, Lübberstedt, Nindorf, Schätzingendorf, Sahrendorf und Nindorf Annahmestellen ein. Hier wird Bargeld angenommen und Geld ausgezahlt. Dazu können Überweisungsaufträge und Schecks zum Einzug abgegeben werden, die ein- und zweimal wöchentlich der Hauptstelle zugehen.
- 1934** Die Spadaka nimmt zum 04.08.1934 das neue Einheitsstatut des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften an.
- 1937** Die Bilanzsumme beträgt am 31.12.1937 900.000,- RM, der Umsatz 4,2 Mio. RM. Die Kasse hat 329 Mitglieder.
- 1938** Mit ihrer 50. ordentlichen Generalversammlung feiert die Spar- und Darlehnskasse in der Kruse-schen Gastwirtschaft ihr 50-jähriges Jubiläum. 150 anwesende Mitglieder sprechen sich einstimmig für die Umwandlung der Genossenschaft in eine mit beschränkter Haftpflicht aus, pro Anteil ist ein Geschäftsanteil von 100,- RM nun voll einzuzahlen. Bei dem anschließenden Festessen sind etwa 450 Mitglieder und Ehefrauen anwesend.
- 1948** Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges bringt die Währungsreform am 20.06.1948 den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung. Allerdings verringert sich die Bilanzsumme von 5.219.884,45 RM auf 353.719,94 DM.
- 1958** Die Kasse tauscht das Doktorhaus gegen ein Grundstück mit dem baufälligen Wohnhaus Nr. 32 an der Garlstorfer und Schätzingendorfer Straße. Hier entsteht später der Neubau der Spadaka.
- 1960** Bei fast 27 Mio. DM Umsatz scheidet Rudolf Lürer aus und übergibt seinem Sohn Rolf Lühr die Geschäftsführung der Spadaka. Die Räumlichkeiten im Privathaus der Familie Lürer sind den Anforderungen einer Bank mit mittlerweile 392 Mitgliedern nicht mehr gewachsen. So baut die Spadaka nach den Plänen von Architekt Juraschek für 280.000,- DM ihr erstes eigenes Geschäftshaus an der Garlstorfer- und Schätzingendorfer Straße. Mit einer großen Kassenhalle und einem Buchungsraum ist die Spadaka auf viel Kundenverkehr eingerichtet. Dazu bieten das Sitzungs- und das Rendanten-zimmer Raum für vertrauliche Beratungen. Über eine geschwungene Treppe gelangt man von der Kassenhalle zu den im Keller gelegenen Archiv- und Tresorräumen.
- 1963** Die Kasse begeht ihr 75-jähriges Bestehen und gedenkt ihrer Wurzeln, in dem sie in der Festschrift den Aufsatz „Zwei Jahrzehnte genossenschaftlicher Kleinarbeit“ ihres Gründers Pastor Bode abdruckt. Mit einem sommerlichen Volksfest feiert die Bank das große Ereignis. Inzwischen gibt es für die 447 Mitglieder in allen sieben Orten des Geschäftsgebietes Annahmestellen.
- 1964** Bei einem Überfall auf die Spadaka werden 7.020,- DM geraubt. Der Vater des Bankräubers ersetzt den Schaden. Im Jahr darauf wird ein durch Panzerglas geschützter Kassenraum eingebaut, der künftige Banküberfälle erschweren soll. Zum 01.04.1964 wird die maschinelle Zinsberechnung eingeführt. Wie bisher werden Konto-Auszüge verschickt, wenn die Seite vollgeschrieben ist. Auf Wunsch ist dies aber auch monatlich, wöchentlich oder täglich möglich.
- 1967** Die elektronische Datenverarbeitung mehrerer Spar- und Darlehnskassen im Umkreis wird zentral in einem Seitenflügel des Egestorfer Kaufhauses Kohrs durchgeführt. Auch die Spadaka Egestorf lässt dort vom Rechenzentrum Nordheide, einer Tochtergesellschaft der Raiffeisendatenverarbeitung (RDV), buchen. Vor Ort werden in den Kassen die anfallenden Buchungen von einem Gerät auf Lochkarten gestanzt, per Kurier nach Egestorf gebracht und dort zentral gebucht. Schon 1968 konzentriert die RDV ihre Arbeit auf die moderneren Maschinen der Rechenzentren in Oytten bei Bremen und Ahlten.
- 1969** Die Spar- und Darlehnskassen Egestorf und Hanstedt schließen sich zur Volksbank Nordheide eG zusammen. Der neue Name geht auf Vorstandsmitglied Gerhard Becker zurück. Zur Volksbank gehören die Geschäftsstellen Hanstedt, Egestorf und Undeloh.



Die Bank im Privathaus von Rudolf Lürer (rechts). Kurt Renk arbeitet an der Buchungsmaschine (Aufnahme um 1938).



Vorstand und Rendant im Jahr 1952: (stehend, von links) Landrat Karl Buchholz, Hermann Schlumbohm, Rudolf Lürer; (sitzend, von links): Heinrich Bartels, Leopold Müller, Vorsitzender Hermann Rieckmann.



Rendant Rolf Lürer in der geräumigen Kassenhalle der neuen Bank.



Das Rechenzentrum in Egestorf mit Adolf Köneke (links, „Computer-Köneke“) und Hans-Hermann Kröger am Lochkartenleser.



Mehr Mobilität: Seit 1967 setzt die Spadaka den Bankbus ein. Erhard Lipke wird Leiter der rollenden Zweigstelle.

- 1970** Der mobile Kundenberatungsdienst mit Hermann Behr und Erhard Lipke nimmt seine Arbeit auf. Der Film „Ein Tag bei der Volksbank Nordheide“ wird gedreht.
- 1979** Die Volksbank Nordheide führt den Bankpass ein. Zusammen mit dem Volksbank-Verrechnungsbeleg, unterschrieben vom Karteninhaber, kann er für die bargeldlose Bezahlung von Lieferungen und Leistungen verwendet werden. Spätestens fünf Bankarbeitstage später müssen diese Belege allerdings bei der Volksbank Nordheide vorgelegt werden.
- 1980** Mit der Einführung des IBM-Systems 3600 kommen zum ersten Mal Terminals an Schaltern und Arbeitsplätzen der Bankangestellten zum Einsatz. Mit der Einführung des IBM-Systems 4700 wird die Bank später vollständig auf Online-Betrieb umgestellt.
- 1981** Das Egestorfer Bankgebäude hält mit der geschäftlichen Entwicklung nicht mehr Schritt. Nach zweijähriger Planung durch Gerd Neven wird 1981 ein Erweiterungsbau verwirklicht, der sich mit Fachwerfenstern und weit heruntergezogenem Dach in das Egestorfer Ortsbild einfügt. Eine neue Nachtresoranlage und Kundenschließfächer erleichtern die Selbstbedienung.
- 1983** Das Jeanssparbuch wird eingeführt. Damit können Schüler ihr Taschengeld selbstständig verwalten.
- 1984** Die Volksbank-Zweigstelle Egestorf begrüßt ihr tausendstes Genossenschaftsmitglied. Die Volksbank Nordheide gibt erstmalig den Mitgliederbrief heraus und setzt nun Btx (Bildschirmtext) ein. Ein Jahr später wird für alle Kunden, die ihren Auszug per Selbstbedienung erhalten, der Gebührensatz um 24,- DM gesenkt.
- 1987** Wir machen den Weg frei: Zeitgleich mit Einführung des neuen Werbeslogans fusionieren die drei bislang selbstständigen Banken Genobank Winsen, Volksbank Salzhausen und Volksbank Nordheide zur Volksbank Nordheide eG (VBN) mit Sitz in Winsen. Die neue Bank hat 11.600 Mitglieder, die insgesamt 24.000 Genossenschaftsanteile zu je 200,- DM gezeichnet haben. Sie führt fast 70.000 Konten, und ihre Bilanzsumme beläuft sich auf rund 377 Mio. DM. Vorstandsvorsitzender wird Rolf Lürer.
- 1988** Über 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und den Verbänden feiern im Gründungslokal, dem Gasthof „Zu den acht Linden“ von Walter Kruse, das 100-jährige Bestehen der Volksbank am Ort und somit die Gründung der ersten Vorläufergenossenschaft der Volksbank Nordheide. Alle Geschäftsstellen der Bank sind jetzt untereinander vernetzt, Bildschirme, Kontoauszugsdrucker sowie Geldausgabeautomaten werden durch die Genossenschaftliche Rechenzentrale in Lehrte gesteuert. Mit dem Bankpass der Volksbank Nordheide kann man in über 100 Geschäften bargeldlos einkaufen.
- 1995** Die Volksbank Nordheide führt das BTX-Homebanking an. Benötigt werden hierfür ein PC, ein Telefonanschluss und ein Anschluss-Set, das für 29,- DM bei der VBN erhältlich ist. Die 50,- DM Anschlusskosten übernimmt die Telekom. Mit dem BTX/Datex-J lassen sich nun Kontoführung, Einkäufe, Reisebuchungen, Auskünfte zu Fahr- und Flugplänen usw. bequem von zu Hause aus erledigen.
- 1997** Auf Initiative Rolf Lüers beschließen die Vorstände der Volksbanken Nordheide, Lüneburg, Wulfen, Seevetal und Winsener Marsch die Gründung des „Genossenschaftlichen Archivs“, das auch die Unterlagen der anderen Banken und weiterer Genossenschaften aufnimmt. Die Sammlung umfasst Protokollbücher, Jahresberichte, Mitgliederverzeichnisse, Bilanzunterlagen, Sparbücher, Zeitungsberichte, Werbematerial, Fotos etc. und gibt Zeugnis von der Vielfalt der Genossenschaftsgeschichte. Im November 1997 tritt erstmalig das Kuratorium zusammen.
- 2011** Nach der Fusion mit der Volksbank Seevetal eG 1999 und mit der Volksbank eG in Buchholz 2000 schließt sich die Volksbank Nordheide 2011 mit der Volksbank Lüneburger Heide eG zusammen. Damit die nun große Bank mit 2.468.236.000,- € Bilanzsumme, 67.719 Mitgliedern, 607 Beschäftigten, 56 Filialen und 102 Geldautomaten weiterhin eng mit ihren Mitgliedern, den Vereinen und Unternehmen zusammenarbeiten kann, werden Regionalräte berufen. Egestorf gehört zur Regionaldirektion Hanstedt-Salzhausen. „Wir sind größer geworden, um uns das Kleinsein leisten zu können“, so der Vorstand der Volksbank Lüneburger Heide eG.
- 2013** Im Jubiläumsjahr betreuen 7 Mitarbeiter insgesamt 2.670 Kunden. Davon sind 1.403 Mitglied ihrer Bank. Das Kundenwertvolumen beträgt 93 Mio. €.



Das Geschäftsgebiet der Volksbank Nordheide im Jahr 1979.



1988. Zum 100-jährigen Jubiläum führt ein vierköpfiger Vorstand die Volksbank Nordheide: Peter Stein, Werner Albers, Hermann Allerdings und Vorstandsvorsitzender Rolf Lürer (von links).



Das Genossenschaftliche Archiv: 1997 ist die erste Kuratoriumssitzung in Egestorf.



GenoArchiv-Gründer Dr. Rolf Lürer

